



# ISEK Goch – Lebendiges Goch am Blau-Grünen-Band

Integriertes städtebauliches  
Entwicklungskonzept

Kurzfassung

**Auftraggeber:**

Stadt Goch

**Ansprechpartner:**

Wolfgang Peiter

Stadtplanung und Bauordnung

Tel.: 02823-320-860

E-Mail: wolfgang.peiter@goch.de

Malte Lether

Stadtplanung

Tel.: 02823-320-235

E-Mail: malte.lether@goch.de

**Vorgelegt von:**

InWIS Forschung & Beratung GmbH

Springorumallee 20a

44795 Bochum

Tel.: 0234 - 890 34-0

Fax: 0234 - 890 34-49

E-Mail: info@inwis.de

Internet: www.inwis.de

Autorinnen:

Dipl.-Ing. Regina Höbel

M.Sc. Kyra Nieland

Tel.: 0234-89034-24

E-Mail: regina.hoebel@inwis.de

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in der Regel die männliche Schreibweise verwendet. Wir weisen an dieser Stelle ausdrücklich darauf hin, dass sämtliche Personenbezeichnungen gleichwohl für alle Geschlechter gelten.

## Inhalt

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2. Bestandsanalyse</b> .....	<b>3</b>
2.1. Das Untersuchungsgebiet .....	3
2.2. Städtische Strukturen .....	4
2.3. Nutzungen.....	6
2.4. Mobilität und Verkehr.....	7
2.5. Integriertes Stärken-Schwächen-Profil .....	8
<b>3. Ziele der Innenstadtentwicklung</b> .....	<b>11</b>
3.1. Leitbild der Innenstadtentwicklung „Lebendiges Goch am Blau-Grünen-Band“ .....	11
3.2. Zentrale Leitlinien, Ziele und Handlungsfelder .....	13
<b>4. Maßnahmen und Handlungsprogramm</b> .....	<b>16</b>
4.1. Maßnahmen der Innenstadtentwicklung .....	18
4.1.1 Handlungsfeld A – Nutzungsvielfalt.....	18
4.1.2 Handlungsfeld B – Öffentlicher Raum und Stadtbild .....	19
4.1.3 Handlungsfeld C – Stadtklima, Grün- und Freizeitflächen.....	21
4.1.4 Handlungsfeld D – Prozesssteuerung, Zusammenarbeit und Beteiligung.....	23
4.2. Vorschlag Abgrenzung Fördergebiet.....	25

## Abbildungen

Abbildung 1: Beteiligungsprozess .....	2
Abbildung 2: Luftbild des Untersuchungsgebiets .....	3
Abbildung 3: Analysekarte zur Siedlungsstruktur .....	5
Abbildung 4: Analysekarte zur Nutzungsstruktur .....	6
Abbildung 5: Stärkenkarte .....	9
Abbildung 6: Schwächenkarte.....	10
Abbildung 7: Räumliches Leitbild .....	13
Abbildung 8: Zielsystem .....	15
Abbildung 9: Maßnahmenübersicht .....	16
Abbildung 10: Maßnahmen- und Zeitplan .....	17
Abbildung 11: Finanzierungsplan .....	17
Abbildung 12: Entwurfsplanung für den Verkehrskindergarten .....	22
Abbildung 13: Abgrenzung des Fördergebiets .....	25



# 1. Einleitung

Allgemeine Trends und Veränderungen führen dazu, dass sich die Innenstadt Gochs, wie in vielen anderen Städten auch, zahlreichen Herausforderungen stellen muss. Beispielsweise haben die jüngsten Entwicklungen den stationären Einzelhandel stark unter Druck gesetzt und seinen Funktionsverlust beschleunigt. Die Ansprüche an das Wohnen, an die Gestaltung des öffentlichen Raums und der Grün- und Freiräume haben sich ebenso verändert wie der Klimawandel neue Anforderungen an eine klimaresiliente Stadtgestaltung geschaffen hat. Innenstädte spiegeln diese Entwicklung auf eine besondere Art und Weise, da hier die Funktionen der Städte verdichtet ineinandergreifen. Schon immer prägen die Zentren das Erscheinungsbild und das Image einer Stadt und ziehen Menschen und Unternehmen an. Insbesondere der Gocher Stadtkern mit seinen historischen Plätzen, Stadtgrundriss und Bau- und Denkmälern sowie der Fluss Niers mit seinen Grün- und Uferbereichen einschließlich dem Stadtpark sind Identifikationsmerkmale für die gesamte Stadt.

Die Entwicklung der Gocher Innenstadt ist ein zentrales Anliegen der Stadtentwicklung. Es gilt, ihre Attraktivität zu sichern und sie an veränderte Rahmenbedingungen anzupassen und so zukunftsfähig zu gestalten. Einige Auswirkungen der Pandemie auf die Innenstadt sind bereits anhand von Ladenleerständen sichtbar. Das größte Potenzial für eine Neubelebung wird der Gastronomie zugesprochen, denn sie bietet Gelegenheiten für soziale Erlebnisse und Begegnungen. Die Niers und die Grünanlagen in der Innenstadt sind als wertvolle Ressourcen für Erholung, Kühlung, Ökologie, Spiel, Bewegung und Begegnung weiterzuentwickeln. Aber auch die Auswirkungen des demografischen Wandels und der wirtschaftlichen Veränderungen sind in den Blick zu nehmen.

Auch Goch stellt sich den aktuellen Herausforderungen der gesellschaftlichen Veränderungsprozesse und der damit einhergehenden gewandelten Anforderungen an die Funktionen einer Innenstadt. Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK) soll für die nächsten Jahre Aktivitäten und Maßnahmen formulieren, die geeignet sind, die Innenstadt nachhaltig zu stärken und zukunftsfähig zu gestalten. Es soll zeigen, wie der öffentliche Raum und die Freiräume besser genutzt werden können. Hier geht es nicht nur um bauliche Maßnahmen, sondern auch darum, die Stadtplätze so zu gestalten, dass sie als Plätze für Marktleben, soziale Treffpunkte und Veranstaltungen das Stadtleben fördern. Die Grün- und Wasserflächen der Innenstadt werden weiterentwickelt, um die Aufenthaltsqualität im Freien zu steigern. Sie sollen zusammen mit den Plätzen, die das Gestaltungselement Wasser und Grün aufgreifen, die blau-grüne Infrastruktur der Innenstadt bilden. Im Ergebnis sollen alle Maßnahmen des ISEKs dazu beitragen, die Attraktivität der Innenstadt zu steigern und das Image des Gocher Zentrums in der Region zu stärken.

Das ISEK dient der strategischen Weiterentwicklung Gocher Innenstadt. Es wurde durch einen Mix aus quantitativen und qualitativen Methoden erarbeitet und durch diverse Beteiligungsformate ergänzt und begleitet. Die öffentliche Beteiligung dient als gewinnbringende Einbindung von Akteuren in die Gebietsentwicklung, nicht nur der letztlichen Qualität der Ergebnisse, sondern der Akzeptanz und Umsetzung des Maßnahmenprogramms. Die Beteiligung der Öffentlichkeit erfolgte in unterschiedlichen Formaten, dazu zählen u. a. Experteninterviews, Bürgerversammlungen (zwei Veranstaltungen und ein Workshop für Jugendliche), Abstimmungsrunden mit der Verwaltung sowie die Diskussion in politischen Gremien. In diesem Rahmen wurden interessierte Bürger, relevante Innenstadtakteure und politische Mandatsträger in die Planung und Konzeptentwicklung eingebunden. In den Beteiligungsformaten wurden Stärken, Schwächen und Missstände der Innenstadt benannt, zudem resultierten daraus auch Anhaltspunkte für die Leitbild- und Leitliniendiskussion sowie eine Vielzahl an Projektideen.

Abbildung 1: Beteiligungsprozess



Quelle: InWIS 2023

## 2. Bestandsanalyse

Im Folgenden werden die allgemeinen Rahmenbedingungen des Untersuchungsgebiets dargestellt. Darauffolgend werden die zentralen Themenfelder „städtische Strukturen“, „Nutzungen“ sowie „Mobilität und Verkehr“ mit ihren Unterthemen vertieft. Hierzu wurden umfassende Analysen durchgeführt, deren zentrale Ergebnisse in kompakter Form dargestellt werden. Anschließend werden die zentralen Erkenntnisse der Bestandsanalyse und der Öffentlichkeitsbeteiligung in einem integrierten Stärken-Schwächen-Profil dargestellt.

### 2.1. Das Untersuchungsgebiet

Goch ist eine mittlere kreisangehörige Stadt des Landkreises Kleve in Nordrhein-Westfalen. Die Stadt am unteren Niederrhein liegt im Zentrum des Kreises und grenzt im Westen an die Niederlande. Goch liegt im äußersten Norden der Metropolregion Rheinland, die als bevölkerungsstarke Region mit rd. 8,5 Millionen Einwohnern zu den größten Metropolregionen Europas zählt. Die Stadt gehört zu dem Regierungsbezirk Düsseldorf und ist Mitglied der Euregio Rhein-Waal. In der Landesplanung übernimmt Goch die Funktion eines Mittelzentrums. Die Stadt hat somit eine wichtige Versorgungsfunktion für die umliegenden Grundzentren. Damit kommt auch der Gocher Innenstadt eine besondere Bedeutung zu. Die Innenstadt steht im Zentrum des Untersuchungsgebiets, welches die räumliche Grundlage für das ISEK bildet, insbesondere für die Bestandsaufnahme und die Analysen. Dabei muss der Untersuchungsraum nicht deckungsgleich mit dem für die Städtebauförderung festgesetzten Fördergebiet sein. Er dient den ersten Analysen des ISEK und wurde daher bewusst weiter gefasst. Aufbauend auf den Analyseergebnissen, den Zielen oder den Maßnahmen kann dieser angepasst werden.

Abbildung 2: Luftbild des Untersuchungsgebiets



Quelle: InWIS 2022, Datenbasis: GeoBasis NRW, Stadt Goch

Das Gebiet umfasst die relevanten Innenstadtbereiche nördlich und südlich der Niers sowie einige Ergänzungsbereiche. Dazu zählt der Bereich um die Liebfrauenkirche, östlich der Bahnlinie, den Bereich der nördlichen Innenstadt mit dem Hauptbahnhof und dem Stadtpark sowie der Bereich entlang der Niers bis hin zur Gustav-Adolf-Schule. Südlich der Niers ist die City bzw. der zentrale Einzelhandelsbereich als Kern des Untersuchungsgebiets enthalten sowie im Osten das Kultur- und Kongresszentrum und der Reisemobilstellplatz Friedensplatz. Hinzu kommt der südliche Innenstadtbereich mit der St.-Georg-Schule, der Gesamtschule und der Parkanlage am Greversweg. Westlich sind die Arnold-Janssen-Schule und das Berufskolleg sowie der Ergänzungsbereich mit den Häusern an der Melatenstraße ebenfalls Teil des Untersuchungsgebiets.

Das Untersuchungsgebiet verzeichnet im Juni 2021 4.751 Einwohner, rd. 14 Prozent der gesamtstädtischen Bevölkerung. Die Bevölkerung im Untersuchungsgebiet hat von 2015 bis 2020 um 77 Personen zugenommen, was einem Zuwachs von 1,7 Prozent entspricht. Die Gesamtstadt hat im gleichen Zeitraum um 1,9 Prozent zugenommen. Im Untersuchungsgebiet setzt sich die Bevölkerung zu rd. 43 Prozent aus Personen im Familienalter zusammen (d. h. 16 Prozent unter 18-Jährige und 27 Prozent 30- bis unter 50-Jährige). In der Gesamtstadt ist der Anteil der Familien auf einem ähnlichen Niveau. Betrachtet man die Gruppe der 30- bis unter 65-Jährigen, also der beruflich etablierten Haushalte, ist der Anteil im Untersuchungsgebiet niedriger als in der Gesamtstadt. Diese Gruppe ist auch stärker in Eigenheim geprägten Gebieten zu finden, welche im Untersuchungsgebiet weniger vorkommen. Der Anteil an Ausländern lag zum 30.06.2021 im Untersuchungsgebiet bei rd. 1.410 Personen, das entspricht 29,7 Prozent aller Einwohner im Untersuchungsgebiet. In der Gesamtstadt lag der zum 31.12.2020 bei 15,2 Prozent. Im Untersuchungsgebiet liegt der Anteil somit deutlich über dem gesamtstädtischen Wert.

## 2.2. Städtische Strukturen

Die aktuellen städtischen Strukturen und die daraus resultierende sichtbare Stadtgestalt können nicht unabhängig von der historischen Entwicklung und dem Stadtgrundriss betrachtet werden. Im Stadtgrundriss, der Stadtgestalt und den Freiräumen sind noch einige historische Strukturen erkennbar. Deutlich erkennbare Strukturen sind u. a. die Niers, das Steintor, die katholische Kirche am Klosterplatz, der nahe gelegene Marktplatz sowie die Straßenverläufe der Steinstraße/Herzogenstraße und der Voßstraße. Die Niers stellt seit der Gocher Gründungszeit einen zentralen Bestandteil des Gocher Lebens dar. Hierbei übernahm der Fluss nicht nur die Funktion der Wasser- und Nahrungsversorgung, sondern wurde auch als Antriebsenergie für Mühlen und als Transportweg genutzt. Aufgrund der guten Wasserversorgung ließen sich auch Gerbereien nieder. Somit war die Niers ein zentrales Element in der Grundversorgung der Gocher Bürger und maßgeblich für die städtische Entwicklung verantwortlich. Im Laufe der Zeit und mit einer fortschreitenden Siedlungsentwicklung entwickelte sich die Niers zu einer zentralen Ader im Stadtgebilde, da die vorerst südlich der Niers befindliche Siedlungsstruktur nördlich der Niers erweitert wurde. Mit dieser Entwicklung wurden dem Fluss weitere Funktionen zuteil, da durch das Anlegen von Grünstrukturen im innerstädtischen Ortskern, insbesondere durch den Stadtpark, die Uferbereiche als Aufenthaltsorte genutzt wurden.

Südlich der Niers lässt sich in der Innenstadt noch der historische Stadtgrundriss durch die oval geformte Siedlungsstruktur erkennen. In diesem Bereich bilden die Steinstraße, Herzogenstraße, Voßstraße und die parallelen Straßen Neustraße, Roggenstraße sowie Hinter der Mauer zentrale Wegeverbindungen, die auch im historischen Kataster erkennbar sind. Die Voßstraße und der Marktplatz stellen heute einen wichtigen öffentlichen Raum im Untersuchungsgebiet und für die Stadt Goch dar. Als Nord-Süd-Achsen verlaufen die Brücken- und die Bahnhofstraße parallel durch den nördlichen Bereich der Innenstadt und letztendlich über die Niers hinaus bis zur Steinstraße. Das Untersuchungsgebiet wird durch den Verlauf der Niers deutlich geprägt, gleichzeitig teilt der Fluss das Gebiet in einen nördlichen und südlichen Bereich. Die Niers stellt zusammen mit dem Stadtpark den größten öffentlichen Freiraum in der Innenstadt dar, wodurch die Ausstattung mit öffentlichen Grünflächen in der Innenstadt vergleichsweise hoch ist. Die blau-grüne Achse, welche aus dem Verlauf des Flusses und dem darin liegenden Stadtpark geformt wird, schafft in der Innenstadt besondere Landschafts-, Natur- und Erholungsräume. Die blau-grünen Strukturen stellen einen großen Freizeitwert für die Bewohner dar. Die Niers und ihr Uferbereich haben auch noch weitere Funktionen, die insbesondere im Zusammenhang mit dem Klimawandel und der Klimafolgeanpassung zusammenhängen. Als Frischluftschneise sorgt sie im innerstädtischen Bereich für einen Luftaustausch, hat aber zugleich durch ihre Charakteristik als Fließgewässer abkühlende Wirkungen. Folglich sorgt sie bei immer höher steigenden Temperaturen für eine Kühlung im versiegelten Raum. Der Stadtpark ist mit seinen rd. 40.000 m<sup>2</sup> die grüne Lunge der Innenstadt.



## 2.3. Nutzungen

Die Nutzungsstruktur der Gocher Innenstadt ist vielseitig. Der Einzelhandel, die Dienstleistungen und die Gastronomie sowie die soziale und kulturelle Infrastruktur sind zentrale Nutzungen in der Innenstadt. Aber nicht nur das Einkaufen, auch das Wohnen ist eine wichtige Funktion und trägt zur Frequentierung und Belebung bei, welche im Untersuchungsgebiet eine weitere zentrale Nutzung darstellt. Das Untersuchungsgebiet ist hauptsächlich durch Siedlungs- und Gewerbeflächen geprägt. Der Großteil der Gebäude im zentralen Bereich der Innenstadt weist eine Funktionsmischung von Gewerbe und Wohnen auf, in den äußeren Bereichen des Untersuchungsgebietes bspw. entlang der Mühlenstraße oder im Bereich rund um die Liebfrauenkirchen dominiert die Wohnnutzung. Der Bereich nördlich der Niers ist durch Wohnen, Einzelhandel und Dienstleistungsunternehmen geprägt. Im nordwestlichen Teil steht die Wohnfunktion im Vordergrund und die Anzahl an gemischt genutzten Gebäuden nimmt ab. Vereinzelt sind zudem Freizeitstätten wie ein Kino, eine Spielhalle und ein Wettbüro sowie auch Gastronomien zu finden. Im östlichen Teil des Gebiets befinden sich außerdem einige Geschäfte sowie das Museum mit dem angrenzenden Kultur- und Kongresszentrum und ein Parkplatz. Zwei Schulen und ein weiterer großer Parkplatz befinden sich im westlichen Teil. Der zentrale Innenstadtbereich ist von dichter Bebauung mit Einzelhandels- und Dienstleistungsfunktion sowie Gastronomie geprägt. Im Bereich der Voßstraße befindet sich die Fußgängerzone, die zusammen mit dem Marktplatz eine belebte Ortsmitte ausmacht. Die zentral gelegene Haupteinkaufsstraße und der zentrale Marktplatz sind Stärken der Innenstadt.

Abbildung 4: Analysekarte zur Nutzungsstruktur



Quelle: InWIS 2021, Karten- & Datengrundlagen: Katasterdaten, OpenStreetMap; Einzelhandelskonzept 2017 S. 49, eigene Erhebung (08/2020), Katasterdaten der Stadt Goch. Desktop-Research

In der Gocher Innenstadt ist das Wohnen eine wichtige Nutzung, denn schwerpunktmäßig werden im Untersuchungsgebiet die Funktionen der Nahversorgung und des Wohnens erfüllt. Ein großer Teil der Gebäude hat mindestens ein Geschoss, das zum Wohnen genutzt wird. Auch in weiten Teilen der Fußgängerzone werden die Obergeschosse der Geschäftshäuser als Wohnungen genutzt, was insbesondere bei inhabergeführten Geschäften häufiger der Fall ist. An den Randbereichen nimmt die Anzahl reiner Wohngebäude zu.

Der größte Einzelhandelsschwerpunkt der Stadt Goch befindet sich in der Innenstadt, welcher sich entlang der gewachsenen Lagen nördlich und südlich der Niers im Zentrum der Stadt erstreckt. Das Hauptzentrum Gochs konzentriert sich auf die Innenstadt, in der sich der Schwerpunkt für den Einzelhandel, die Dienstleistungen und die Gastronomie befindet.<sup>1</sup> In diesem Hauptzentrum konzentrieren sich laut Einzelhandels- und Zentrenkonzept mehr als 120 Einzelhandelsbetriebe auf einer Verkaufsfläche von ca. 21.300 m<sup>2</sup>. Ungefähr ein Drittel der gesamtstädtischen Verkaufsfläche hat sich im Hauptzentrum von Goch angesiedelt (ca. 31 %). Die Haupteinkaufslage ist die Voßstraße zwischen Markt und Auf dem Wall. Auf dem Marktplatz findet regelmäßig ein Wochenmarkt statt. Darüber hinaus bietet der öffentliche Raum rund um die Innenstadt gute Aufenthalts- und Verweilqualitäten, vor allem auch um den Marktplatz herum, wo sich einige Gastronomien befinden. Die Wirtschaftsstruktur in Goch zeichnet sich durch den besonderen Charme einer gewachsenen Kleinstadt aus. Die Nutzungsstruktur zeichnet sich hingegen durch ein verdichtetes Nutzungs- und Angebotsgefüge mit überwiegender Einzelhandelsnutzung in Erdgeschosslagen aus. In den Nebenlagen lässt sich eine abnehmende Einzelhandelsdichte mit Durchmischung durch Dienstleistungen, Gastronomie und Gemeinbedarfseinrichtungen konstatieren. In dem vom Einzelhandels- und Zentrenkonzept ausgewiesenen Hauptzentrum liegt der Sortimentsschwerpunkt auf der persönlichen Ausstattung (Bekleidung und Schuhe) und der Unterhaltungstechnik. Als frequenzbringende Magnetbetriebe wurden im Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt Goch u. a. C&A, der Verbrauchermarkt rund um Kaufland, Medimax, Müller und Aldi genannt. Von den im Einzelhandels- und Zentrenkonzept benannten Magnetbetrieben besteht derzeit nur noch der C&A. Der ehemalige Kauflandstandort, in der auch Medimax vorzufinden war, wird derzeit durch einen Leerstand geprägt. Jedoch finden hier derzeit umfangreiche Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen statt, um künftigen Nutzungen, vorgesehen ist u.a. die Etablierung eines großflächigen Netto-Marktes, marktkonforme Ladenlokale zu bieten. Für die ehemalige Müller-Filiale wurde mit dem Bekleidungshaus Sinn eine innenstadttypische Nachnutzung gefunden. Somit sind einige zentrale Magnetbetriebe entfallen. In den letzten Jahren hat die Innenstadt von Goch merkliche Verluste verzeichnet, die sich negativ auf die Qualität und Attraktivität des Einzelhandelsangebotes auswirken.

Das Untersuchungsgebiet weist auch eine Vielzahl an sozialen und kulturellen Einrichtungen auf. Die Versorgung mit sozialer Infrastruktur wird durch mehrere Schulen, Kindergärten und weitergehende Angebote im Untersuchungsgebiet sichergestellt. Neben den Bildungs- und Betreuungsangeboten befinden sich in der Gocher Innenstadt auch diverse weitere Einrichtungen der sozialen und kulturellen Infrastruktur. Grundlage für die kulturelle und freizeitorientierte Infrastruktur bildet das Museum, das Kultur- und Kongresszentrum und das Goli Theater. Das Museum Goch liegt südlich der Niers in der Kastellstraße und zeigt eine Sammlung spätgotischer Skulpturen des Niederrheins bis zur jungen Gegenwartskunst. Neben dem Museum Goch gibt es auch das Arnold-Janssen-Haus, welches das Geburtshaus des Heiligen Arnold Janssen ist und heute als Gedenkstätte geführt wird. Neben den historischen Räumen dient das Haus in den oberen Etagen als Begegnungsort. Direkt neben dem Museum befindet sich das Kultur- und Kongresszentrum KASTELL. In dem Gebäude finden die verschiedensten Kulturveranstaltungen über private Feiern bis hin zu Tagungen statt. Die KulTOURbühne organisiert zudem Kinder-, Jugend- und Erwachsenentheater, Konzerte, Kabarett und weitere Veranstaltungen im KASTELL.

## 2.4. Mobilität und Verkehr

Das Untersuchungsgebiet befindet sich innerhalb des Innenstadtrings, welcher sich aus den Straßen Nordring, Ostring, Südring und Westring zusammensetzt. Die Straße Südring führt durch den südlichen Teil des Untersuchungsgebietes, ein Teil des Westrings befindet sich im Ergänzungsbereich an der Melatenstraße ebenfalls innerhalb des Gebietes. Die übrigen Straßen des Innenstadtrings liegen außerhalb des Untersuchungsgebietes, nehmen aber maßgeblichen Einfluss auch auf den Verkehr innerhalb der Innenstadt. Dabei ist der Innenstadtring derzeit im Nordosten nicht geschlossen – somit kein Ring im eigentlichen Sinne – wodurch ein Teil des Verkehrs durch die Innenstadt läuft. Die wichtigsten Straßenverbindungen innerhalb des Untersuchungsgebiets sind der Südring, über den ein Großteil der Verkehrsmengen fließt, sowie die Brücken- und die Bahnhofsstraße und die Klever Straße.<sup>2</sup> Als Nord-Süd-Achsen verlaufen die Brücken- und die Bahnhofsstraße parallel durch den nördlichen Bereich der Innenstadt und letztendlich über die Niers hinaus bis zur Steinstraße. Beide Straßen sind Einbahnstraßen und weisen zurzeit ein hohes Verkehrsaufkommen auf. Zukünftig wird der Verkehr in der Gocher Innenstadt durch den geplanten Ringschluss maßgeblich verändert. Der Innenstadtring soll in einigen Jahren zwischen der Klever Straße und der Pfalzdorfer Straße ergänzt werden, um einen vollständigen Ringschluss herzustellen. Laut der in diesem Zu-

<sup>1</sup> BBE - Standort- und Kommunalberatung 2017: Aktualisierung des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes für die Stadt Goch

<sup>2</sup> Schüller-Plan 2018: Verkehrsuntersuchung Innenstadtring in Goch

sammenhang erstellten Verkehrsuntersuchung wird erwartet, dass die Verkehrssituation in der nordöstlichen Innenstadt insgesamt verbessert werden kann. Besonders für die derzeit ausgeprägte Fahrbeziehung von der Klever Straße zur Kalkarer Straße und in der Fortsetzung auch zur Kevelaerer Straße sind positive Effekte zu erwarten, da Fahrten, die heute durch die Innenstadt führen, zukünftig auf den Innenstadtring verlagert werden.<sup>3</sup> Durch die Verlagerung des Verkehrs und die damit einhergehende verkehrliche Entlastung der Innenstadt ergeben sich Chancen für die Neugestaltung und Rückführung von Verkehrsflächen für neue Platzgestaltungen.

In und um den Haupteinkaufsbereich herum existieren mehrere Parkplätze. Besonders zentral liegt der Marktplatz, welcher (außer zu Marktzeiten und Veranstaltungen) zu einem großen Teil als Parkplatz genutzt wird. Sehr zentral gelegen sind auch die Parkplätze am Balfourweg sowie der Wassergarten. Weitere öffentliche Parkplätze gibt es am KASTELL, am Klosterplatz und in der Parkpalette Hinterm Engel. Zudem gibt es entlang der meisten Straßen im Untersuchungsgebiet weitere Parkmöglichkeiten. Die Fußgängerzone ist von mehreren Parkplätzen aus in kurzer Zeit zu Fuß erreichbar. An den meisten Parkplätzen sind bereits Ladestationen für Elektroautos vorhanden, so bspw. am Parkplatz am Bahnhof, am Marktplatz, am KASTELL oder auch am Frauentorplatz.

Die Anbindung des Untersuchungsgebiets an das öffentliche Personennahverkehrsnetz ist durch acht Busanbindungen mit insgesamt zehn Haltestellen im Gebiet gegeben. Hauptknotenpunkt des Netzes ist die Haltestelle „Bahnhof“, von der aus eine Umsteigemöglichkeit zum Bahnverkehr besteht. Zentraler Bestandteil des öffentlichen Personennahverkehrs am Bahnhof ist der Regionalexpress RE10 („NiersExpress“), der die Kreisstadt Kleve über die Stadt Goch mit der Landeshauptstadt Düsseldorf verbindet.<sup>4</sup> Der zentrale Innenstadtbereich ist über die Bushaltestellen „Markt“, „Adolf-Kolping-Str.“, „Steintor“ und „Herzogenstr.“ mit dem Bahnhof und dem Stadtgebiet verbunden. Für das Gebiet besteht insgesamt eine flächendeckende Busanbindung, wenn man dieses mit einem Erschließungsradius von rd. 300 m abgleicht.<sup>5</sup>

Der Radverkehr wird im Gebiet ungetrennt über die Mischverkehrsflächen und über separate Radwege abgewickelt. Im südlichen Bereich des Untersuchungsgebietes befindet sich zudem die erste Fahrradstraße der Stadt Goch. Der Gocher Radverkehr hat parallel zur Erstellung des ISEK ein eigenes Radverkehrskonzept erhalten, welches das Planungsbüros VIA im Auftrag der Stadt erstellte. Dieses wurde am 27.10.2022 beschlossen. Das Radverkehrskonzept soll erreichen, dass der Anteil des Fahrradverkehrs am Alltagsradverkehr erhöht wird. Zudem soll die Sicherheit verbessert werden und die Qualität der Radverkehrsanlagen dem aktuellen Standard entsprechen.

## 2.5. Integriertes Stärken-Schwächen-Profil

Aus der Bestandsanalyse mit verschiedenen thematisch-räumlichen Aspekten und den Öffentlichkeitsbeteiligungen ergibt sich ein detailliertes Bild der Gocher Innenstadt. Insgesamt präsentiert sich die Gocher Innenstadt als kompakter Stadtraum mit sehr vielen Stärken, die eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung bilden. Trotz dieser Stärken konnten auch einige Schwächen und Herausforderungen identifiziert werden. An dieser Stelle soll ein nach Themenfeldern geordneter Überblick über die zentralen Stärken und Schwächen gegeben werden. Folgend werden die zentralen Ergebnisse in kompakter Form dargelegt. Die Karten verorten die Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse.

Hinsichtlich der Siedlungs- und Gebäudestruktur sind der Marktplatz als zentraler Ort der Innenstadt, der Ortskern mit prägenden Bauensembles und die dazugehörigen identitätsstiftenden Orte wie das Rathaus, das Steintor oder auch die Nierswelle positiv hervorzuheben. Im östlichen Untersuchungsgebiet bietet die ehemalige Liebfrauenkirche als wichtiger Ort für das dortige Quartier Entwicklungspotenziale. Generell sind die innerstädtischen Potenzialflächen wie der z. B. Klosterplatz für zukünftige Entwicklung positiv zu bewerten. Bezogen auf den öffentlichen Raum und Freiraum sind die belebte Ortsmitte (Marktplatz und Voßstraße), die attraktive Fußgängerzone und die zahlreichen innerstädtischen Plätze besonders zu betonen. Die Niers ist als Blau-Grünes-Band mit ihren besonderen Qualitäten Alleinstellungsmerkmal der Gocher Innenstadt. Dabei ist durch die Niers ein umfangreiches Grünflächenangebot vorhanden und die Nierswelle wird von Bewohnern und Besuchern als attraktiver Aufenthaltsraum und Treffpunkt wahrgenommen. Insgesamt stellen der Stadtpark und die Niers durch ihre unmittelbare Nähe zum Stadtkern eine besondere Stärke dar, die es zukünftig weiter herauszustellen gilt.

<sup>3</sup> Schüller-Plan 2018: Verkehrsuntersuchung Innenstadtring in Goch

<sup>4</sup> Planungsgesellschaft Verkehr Köln Hoppe & Co. GmbH 2019: ÖPNV-Entwicklungsplan.

<sup>5</sup> Planungsgesellschaft Verkehr Köln Hoppe & Co. GmbH 2019: ÖPNV-Entwicklungsplan.

Die bereits vorhandene Nutzungsmischung im Untersuchungsgebiet stellt eine weitere Stärke dar, die es zu erhalten und auszubauen gilt. Dazu zählt die zentral gelegene Haupteinkaufsstraße mit einem attraktiven und vielfältigen Einzelhandelsbesatz im zentralen Einkaufsbereich, die gut ausgebaute Bildungs- und soziale Infrastruktur und auch das bestehende Angebot an Freizeit- und Kultureinrichtungen. Für den Wohnstandort Innenstadt sind die Nähe zu Handel, Dienstleistungen und ÖPNV sowie die wahrnehmbaren Nachbarschaftsstrukturen als Stärken zu benennen. Auch die flächendeckende Anbindung an den ÖPNV und der Gocher Hauptbahnhof mit Anbindung an den Schienenverkehr haben positiven Einfluss auf das Gebiet.

Abbildung 5: Stärkenkarte



Quelle: InWIS 2021, Karten- & Datengrundlagen: Katasterdaten, OpenStreetMap; eigene Erhebung (08/2020)

Den deutlichen Stärken der Gocher Innenstadt stehen auch einige Schwächen und zu behebende Misstände gegenüber, die sich aus der Bestandsanalyse und der Beteiligung ergeben haben. Bezüglich der Siedlungs- und Gebäudestruktur sind Erneuerungs- und Modernisierungsbedarf und gestalterische Mängel an Gebäuden zu benennen. Dadurch entstehen auch unattraktive Eingänge zur Innenstadt u. a. über die Mühlenstraße infolge der Problemimmobilien an der Melatenstraße und monotoner Straßenraumgestaltung.

Die Profanierung der Liebfrauenkirche hat dem Quartier das Zentrum genommen. Zudem ist das Quartier durch die Zäsur der Bahnlinie deutlich von der Innenstadt getrennt. Neben dem Bereich rund um die Liebfrauenkirche gibt es noch einzelne weitere öffentliche Räume mit Aufwertungsbedarf, hier ist insbesondere der ehemalige Verkehrskindergarten zu benennen, der auch in den Öffentlichkeitsbeteiligungen stark thematisiert wurde. Hier wird eine neue Nutzung gewünscht, insbesondere Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche fehlen in der Stadt. Der Verkehrskindergarten wurde von Bürgern als möglicher Ort für derartige Freizeitangebote benannt. Neben dem Verkehrskindergarten wurde auch die Möblierung und Bepflanzung im Stadtpark bemängelt. Zudem ist die Niers im Bereich des Stadtparks derzeit nur bedingt erlebbar und wird durch bestehende Begrünung nicht wahrgenommen. Der Stadtpark wurde im Rahmen der Beteiligung zu verschiedenen weiteren Themen angesprochen, bzgl. der Freizeitangebote wurden diverse Ideen der Bürger geäußert, die sich insgesamt eine Aufwertung des Parks wünschen. Folgende Freizeitangebote wurden u. a. angeregt: Bikepark, Fußballtore, Skaterbahn, Minigolfplatz, Urban Gardening, Kino im Stadtpark, Barfußpfad etc.

In den Beteiligungen wurde auch der Marktplatz stark thematisiert. Der Marktplatz wird, da er Parkraum bietet, derzeit untergenutzt. Genannt wurden hier eine mögliche multifunktionale Nutzung des Marktplatzes durch eine Abschaffung der Parkplätze, der Sperrung der Straße „Markt“ für den MIV, eine offen gestaltete Markthalle oder auch die Verlegung der vorhandenen Sitzbänke. Die bestehenden Ladenleerstände in der Innenstadt und in den Randbereichen wirken sich negativ auf das Erlebnis „Innenstadt“ aus. Die Geschäftsaufgabe und der Leerstand einiger Magnetbetriebe (u. a. Kaufland) sind weitere Herausforderungen. In diesem Kontext wurde auch der Mangel an Gastronomiebetrieben und sowie fehlende einheitliche Öffnungszeiten der Innenstadt negativ benannt. Mit Blick auf den Innenstadtbereich bestehen auch Verbesserungspotenziale in Bezug auf die Sauberkeit in der Innenstadt und die Ergänzung und Neuschaffung von Bepflanzungen im öffentlichen Raum.

Hinsichtlich des Themenbereichs Mobilität und Verkehr sind partiell unbefriedigende Verkehrssituationen zu benennen. Hier stellen das geplante Mobilitätskonzept und der projektierte Ringschluss eine Perspektive dar. Derzeit stellen der Südring und die Bahntrasse zwei deutliche Barrieren innerhalb des Untersuchungsgebiets dar.

Abbildung 6: Schwächenkarte



Quelle: InWIS 2021, Karten- & Datengrundlagen: Katasterdaten, OpenStreetMap; eigene Erhebung (08/2020)

### 3. Ziele der Innenstadtentwicklung

Basierend auf der Bestandsanalyse sowie den Beteiligungen und Diskussionen hat sich herauskristallisiert, dass sich die Ziele sowie die Maßnahmen der Innenstadtentwicklung nicht auf das gesamte Untersuchungsgebiet, sondern einen kleineren Bereich, fokussieren werden. Im Zuge der Entwicklung des Leitbilds der Innenstadt (s. Kapitel 3.1) hat sich gezeigt, dass dieses die zentralen Stärken der Gocher Innenstadt, das Blau-Grüne-Band sowie den zentralen Geschäftsbereich hervorheben soll. Die Gocher Innenstadtentwicklung soll sich demnach auf ebendiese Bereiche konzentrieren.

Im Fokus stehen das Blau-Grüne-Band der Niers und der Kern der Innenstadt, welcher u. a. die Bereiche Marktplatz, Fußgängerzone, Steintor und Klosterplatz umfasst. Die westlichen Ergänzungsbereiche wie die Melatenstraße und die Gustav-Adolf-Schule werden durch die Distanz zum Kernbereich der Innenstadt nicht weiterbetrachtet. Nördlich des Blau-Grünen-Bands werden die direkt angrenzenden Bereiche im Rahmen der Innenstadtentwicklung weiter betrachtet. Basierend auf dem Leitbild und durch die Distanz zum Kernbereich der Innenstadt ist der nördliche Bereich rund um das Bahnhofsquartier davon ausgenommen. Die Bereiche östlich der Bahnlinie werden aufgrund der starken städtebaulichen Zäsur nicht zum Kernbereich der Innenstadt gezählt. Dazu zählt auch das Liebfrauenquartier, welches durch die Bahntrasse deutlich von der Innenstadt getrennt wird. Das Quartier hat zudem nur wenige Bezüge zur Innenstadt und ist als ein eigenständiges Quartier zu betrachten. Der Bereich südlich des zentralen Geschäftszentrums wurde ebenfalls eingegrenzt, dabei wurde sich an der der alten Stadtmauer von Goch orientiert und um kleinere Bereiche mit direktem Innenstadtbezug ergänzt.

Das folgende Leitbild stellt somit die Niers und den Kernbereich der Innenstadt in den Mittelpunkt (s. Abbildung 7). Die darauf aufbauenden Ziele der Innenstadtentwicklung sowie die Maßnahmen und das Handlungsprogramm beziehen sich ebenfalls auf diesen Bereich.

#### 3.1. Leitbild der Innenstadtentwicklung „Lebendiges Goch am Blau-Grünen-Band“

Seit der Gocher Gründungszeit ist die Niers zentraler Bestandteil des Gocher Lebens und der Innenstadt. Zwischen dem Marktplatz als historischem Kern der Innenstadt und der Niers mit ihren grünen Uferbereichen liegen nur wenige Meter. Als traditioneller Handelsort und modernes Zentrum bürgerschaftlichen Lebens müssen sich die Gocher Innenstadt und die Niers stetig weiterentwickeln.

Für die Zukunft gilt es, die Qualitäten und Potenziale der Innenstadt zu nutzen, um über den Handel und den Konsum hinaus ein lebendiges, urbanes und grünes Zentrum zu schaffen. Hierfür soll einerseits neben der Stabilisierung der Handelsfunktionen die Aufenthaltsqualität der Innenstadt gestärkt werden. Hierzu werden die historischen Plätze Marktplatz, Klosterplatz und Steintor neugestaltet, sodass neue Anreize für das Verweilen in der Innenstadt und weitere Gelegenheiten für Freizeit und Geselligkeit für Gocher Bürger wie auch für Besucher geschaffen werden. Andererseits wird auch das Blau-Grüne-Band der Niers aufgewertet. Bereits heute übernimmt die Niers als Frischluftschneise und durch ihre Charakteristik als Fließgewässer mit seinen abkühlenden Wirkungen eine wichtige klimatische Funktion in der Innenstadt. Bei immer höher steigenden Temperaturen sorgen die Uferbereiche und der Stadtpark heute für Kühlung in einem versiegelten Raum. Die Niersinsel mit dem Stadtpark und die Uferbereiche der Niers, die die grüne Farbe im Blau-Grünen-Band symbolisieren, sind weitere Potenziale, die im Sinne des Stadtklimas und des Freiraumangebotes in der Innenstadt gestärkt werden.

Die Schaffung von Gelegenheiten für Naturerlebnis, Bewegung, Spiel, Freizeit und Erholung durch die Neunutzung des ehemaligen Verkehrskindergartens, kleinere Umgestaltungen im Stadtpark, die gastronomische Nutzung der Nierswelle in den Sommermonaten und die Schaffung eines Jugendtreffpunktes sollen die Freizeit- und Erholungsfunktion der Innenstadt hervorheben. Der Gocher Marktplatz ist Kristallisationspunkt des Handels und der Bürgerschaft, aber auch das Steintor und der Klosterplatz sind ein städtebauliches Bindeglied zwischen dem Blau-Grünen-Band und dem zentralen Geschäftszentrum. Sie sollen als historische Plätze betont und aufgewertet werden, um die Geschichte der Stadt stärker erlebbar zu machen. Dazu werden bei der baulichen Umgestaltung der Plätze entsprechend des Leitbildes „Lebendiges Goch am Blau-Grünen-Band“ die Themen Wasser und Grünstrukturen

aufgegriffen. Somit werden Assoziationen zur Niers und dem grünen Uferbereich geweckt. Durch die Neugestaltung der historischen Stadtplätze und der Niersinsel einschließlich der Uferbereiche wird eine neue, zukunftsweisende Verknüpfung zwischen dem Blau-Grünen-Band und dem gebauten Raum der Innenstadt hergestellt. Sie soll zu einer kontinuierlichen und langfristigen Wahrnehmung der zentralen Rolle der Niers für die Gocher Stadtentwicklung beitragen. Straßen und Plätze werden zu neuen „urbanen“ Stadträumen.

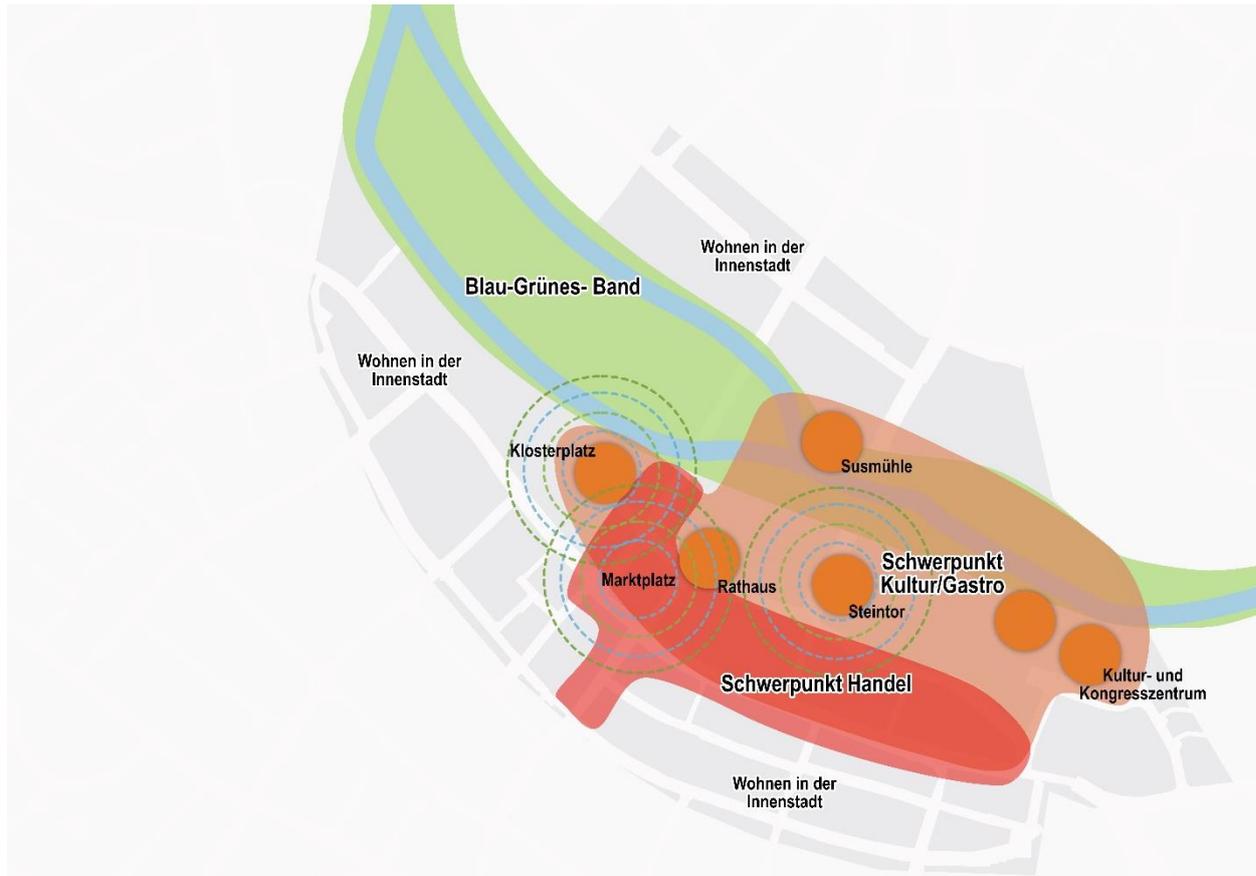
Um die Gocher Innenstadt nachhaltig zu beleben, sollen nicht nur neue Gelegenheiten für Freizeit, Erholung und Geselligkeit sowie attraktive Erholungs- und Freiräume geschaffen werden. Auch ihre Handel- und Dienstleistungsfunktion ist zu sichern und weiterzuentwickeln. Händler, Geschäftsinhaber und Besitzer von Handelsimmobilien werden dazu vernetzt und in ihren Aktivitäten unterstützt, Angebotslücken gezielt zu schließen, Ladenleerstände zu vermeiden und die vorhandenen Potenziale des Geschäftszentrums stärker auszubauen und zur Geltung zu bringen.

Eine weitere Funktion der Innenstadt ist das Wohnen, das zu stärken ist. Eine große Nutzungsvielfalt mit Möglichkeiten zum Wohnen, Arbeiten, Einkaufen und für Erholung, Freizeit, Kultur und Bildung ist zentral für eine zukunftsfähige Entwicklung der Innenstadt. Nicht nur durch die negativen Wirkungen des zunehmenden Online-Handels, die sich bereits auf den Geschäftsbesatz in den Zentren auswirken, sondern auch durch die COVID-19-Pandemie sind die Innenstädte zunehmend unter Druck geraten. Mit der Umsetzung des Leitbildes für die zukünftige Innenstadtentwicklung der Stadt Goch und der angestrebten Nutzungsvielfalt wird eine nachhaltige Belebung und Stärkung der Innenstadt angestrebt. Dazu tragen qualitätsvolle und vielseitige Angebote, hohe Aufenthaltsqualitäten, sowie neue Nutzungsmodelle für Stadtplätze, Grün- und Freiflächen sowie Immobilien bei. Gleichzeitig rücken neben dem Einzelhandel Nutzungen stärker in das Zentrum, die das Potenzial besitzen, die angestrebte Vielfalt und Attraktivität zu erhöhen. Durch die angestrebten Veränderungen und Nutzungsmischungen soll die Gocher Innenstadt als multifunktionales, lebendiges und lebenswertes Stadtzentrum neu aufstellt und gestärkt werden.

Das folgend dargestellte räumliche Leitbild visualisiert die langfristigen Perspektiven der räumlichen Entwicklung der Innenstadt. Die Nutzungsvielfalt und Multifunktionalität der Gocher Innenstadt zeigt sich zum einen durch das Blau-Grüne-Band der Niers. Es ist ein qualitätsvolles Alleinstellungsmerkmal gegenüber vielen anderen Innenstädten, das weiterentwickelt wird. Das Blau-Grüne-Band korrespondiert mit dem räumlichen Schwerpunkt für den Handel und dem zukünftig ausgeweiteten Schwerpunkt für Gastronomie/Kultur, der vorzugsweise am Steintor und im Bereich der Nierswelle neue Nutzungsangebote sowie Verweilqualitäten in der Innenstadt bietet. Das Blau-Grüne-Band zieht sich durch die Innenstadt und dient nicht nur als Naturraum und Frischluftschneise, sondern in Teilbereichen auch als fußläufig erreichbarer Erlebnis- und Erholungsraum, der eine willkommene Abwechslung für Innenstadtbesucher, Bewohner und Gewerbetreibende bietet und sie zum Verweilen einlädt.

Besondere Impulse für die zukünftige Innenstadtentwicklung ergeben sich aus heutiger Sicht durch die qualitätsvolle Umgestaltung und Aufwertung des Marktplatzes, die Schaffung neuer Flächen für Aufenthalt und Gastronomie am Steintorplatz sowie die Neunutzung der freien Flächen am Klosterplatz. Der gegenüber heute erweiterte Schwerpunkt Gastronomie/Kultur erstreckt sich vom Nordufer der Niers mit der Nierswelle als Mittelpunkt über das Kultur- und Kongresszentrum und dem Museum bzw. über den Steintorplatz weiter Richtung Fußgängerzone und dem Marktplatz. In diesem Bereich überlagert sich der Nutzungsschwerpunkt Kultur/Gastronomie mit dem Schwerpunkt Handel, der sich zentral über Fußgängerzone und Marktplatz erstreckt.

Abbildung 7: Räumliches Leitbild



Quelle: InWIS 2023, Karten- & Datengrundlagen: Katasterdaten, OpenStreetMap

### 3.2. Zentrale Leitlinien, Ziele und Handlungsfelder

Die zentralen Leitlinien bilden die richtungsweisenden Anhaltspunkte für zukünftiges Handeln in der Innenstadtentwicklung und dienen dem Leitbild „Lebendiges Goch am Blau-Grünen-Band“. Insgesamt wurden elf Leitlinien formuliert:

- Innenstadt als Geschäftszentrum sichern und weiterentwickeln*  
 Die Innenstadt wird als zentrales Geschäftszentrum der Stadt und Kernort für Handel, Dienstleistung, Gastronomie und weiterer Versorgungsangebote gesichert und weiterentwickelt. Dazu dienen die Neugestaltung von Plätzen, die Nachnutzung leerstehender Gewerberäume, die Stärkung von Managementstrukturen, die Belebung durch ein vielfältigeres Freizeit- und Konsumangebot und vieles mehr.
- Attraktive und nachhaltige Nutzungsmischung in der Innenstadt schaffen*  
 Die Nutzungsvielfalt der Innenstadt bleibt erhalten und wird weiter gestärkt. Dazu werden Angebote und Strukturen geschaffen, die sowohl die Verweildauer als auch die Aufenthaltsqualitäten in der Innenstadt erhöhen. Dazu werden kulturelle Angebote und Events gesichert und weiterentwickelt, die Aufenthaltsqualität der vorhandenen Grün- und Erholungsräume verbessert, Nutzungen besser miteinander verknüpft. Dadurch greifen Wohnen, Arbeiten, Erholen und Einkaufen stärker ineinander.
- Wohnen in der Innenstadt fördern und Wohnqualitäten verbessern*  
 Für eine lebendige und lebenswerte Innenstadt hat das Wohnen derzeit wie auch zukünftig eine hohe Relevanz. Die Nähe zu den vorhandenen Versorgungs- und Freizeitangeboten stellt nur einen Vorteil des innerstädtischen Wohnens dar. Um das Wohnen zu fördern, wird die Bausubstanz gepflegt, (energetisch) erneuert und ausgebaut. Gleichzeitig trägt eine attraktive Gestaltung des Wohnumfeldes dazu bei, die Wohnqualitäten, das bauliche Erscheinungsbild und das Mikroklima zu verbessern.

- *Öffentlichen Raum für alle Nutzergruppen gestalten*  
 Der öffentliche Raum wird auch in Zukunft so gestaltet, dass er für alle Bewohner, Nutzer und Besucher eine hohe Aufenthaltsqualität besitzt. Dazu sind die Interessen aller Nutzergruppen bei der Gestaltung des öffentlichen Raums zu berücksichtigen. Für eine zukunftsfähige Gestaltung ist insbesondere die Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität zu verbessern.
- *Innenstadtverträgliche Mobilität stärken*  
 Die Gocher Innenstadt ist auch zukünftig für alle Verkehrsteilnehmer gut zu erreichen. Der umweltverträgliche Verkehr wird weiter gestärkt und gebündelt. Dazu gehören neben der Verbesserung des ÖPNV-Angebotes auch die Förderung des Rad- und Fußverkehrs. Gleichzeitig wird das notwendige Parkraumangebot gestalterisch ansprechend in die Innenstadt eingebunden.
- *Stadtstrukturen und prägende Bausubstanz erhalten und weiterentwickeln*  
 Die Innenstadt bewahrt die Stadtstrukturen sowie die prägende Bausubstanz, in Zukunft sollen diese qualitativ weiterentwickelt werden. Die Aufwertung von Baudenkmälern und herausragender Gebäude tragen zur Verbesserung des innerstädtischen Erscheinungsbildes bei.
- *Blau-Grünes-Band der Niers und die Innenstadt stärker miteinander verknüpfen*  
 Das Blau-Grünes-Band der Niers ist zukünftig ein stärker wahrnehmbarer und erlebbarer Bestandteil der Innenstadt. Dazu werden die städtebaulichen Bezüge zwischen Niers und Innenstadt verbessert, u. a. im Bereich des Steintors wird eine deutlichere Verbindung zwischen dem Einkaufsbereich und dem Blau-Grünes-Band geschaffen. Der Ausbau der Freizeit- und Verweilmöglichkeiten an der Niers macht diesen Bereich zu einem zentralen Aufenthaltsbereich der Gocher Innenstadt.
- *Öffentliches Grün- und Freizeitangebot aufwerten*  
 Die öffentlichen Grün- und Freizeitflächen in der Gocher Innenstadt erhalten durch das Blau-Grüne-Band eine herausragende Qualität und ein großes Flächenangebot, das für die zukünftige Innenstadtentwicklung von unschätzbarem Wert ist. Die Innenstadt wird stärker mit dem Blau-Grünes-Band verbunden und das Freizeitangebot konsequent auf alle Alters- und Nutzergruppen ausgerichtet.
- *Stadtklima verbessern*  
 Die Stadt Goch wie auch die Gocher Innenstadt stellen sich den Anforderungen des Klimawandels und der Klimaanpassung. Die Innenstadt erlebt eine stärkere Durchgrünung, bestehenden Hitzeinseln wird entgegengewirkt. Der CO<sup>2</sup>-Ausstoß bei Gebäuden und Verkehr wird durch Anreize zur (energetischen) Fassadenerneuerung und Schaffung grüner Innenhöfe, Reduzierung des Verkehrsaufkommens in der Innenstadt sowie eine verbesserte Nutzbarkeit von ÖPNV und Radwegen vermindert.
- *Verbesserte Arbeits- und Vernetzungsstrukturen in der Innenstadt schaffen*  
 Für die zukünftigen Prozesssteuerung und Zusammenarbeit der verschiedenen innerstädtischen Akteure werden die vorhandenen Arbeits- und Vernetzungsstrukturen ausgebaut und gestärkt. Innerstädtische Akteure werden aktiviert, vernetzt und unterstützt, gleichzeitig werden zusätzliche und passende Finanzierungsquellen für die Innenstadtentwicklung erschlossen.
- *Bürgerschaft und Akteure bei Planungs- und Umsetzungsprozessen beteiligen*  
 Das Engagement von Bürger, Geschäftsleuten, Immobilienbesitzer und weiteren Akteuren trägt maßgeblich zu einer guten Innenstadtentwicklung bei. Diese Gruppen bringen Ideen ein, werden an den Umsetzungsprozessen beteiligt und engagieren sich in der Innenstadtentwicklung. Die Stadt Goch schafft dafür den geeigneten Rahmen und setzt Anreize. Denn aktive Beteiligung und ein entsprechendes Zusammengehörigkeitsgefühl tragen zu einer lebendigen Innenstadt bei.

Das Leitbild und die Leitlinien finden sich in dem folgenden Zielsystem der Innenstadtentwicklung wieder. Zur Konkretisierung der Leitlinien werden ihnen Umsetzungsziele zugeordnet, aus denen sich die konkreten Maßnahmen ableiten lassen. Zur Gliederung und Einordnung der Leitlinien, der Umsetzungsziele und der vorgeschlagenen Maßnahmen erfolgt eine thematische Unterteilung in vier Handlungsfelder.

Abbildung 8: Zielsystem

Leitbild	<b>LEBENDIGES GOCH AM BLAU-GRÜNEN-BAND</b>										
Handlungsfeld	<b>HANDLUNGSFELD A</b> Nutzungsvielfalt			<b>HANDLUNGSFELD B</b> Öffentlicher Raum und Stadtbild			<b>HANDLUNGSFELD C</b> Stadtklima, Grün- und Freizeitflächen			<b>HANDLUNGSFELD D</b> Prozesssteuerung, Zusammenarbeit und Beteiligung	
Leitlinie	Innenstadt als Geschäftszentrum sichern und weiterentwickeln	Attraktive und nachhaltige Nutzungsmischung in der Innenstadt schaffen	Wohnen in der Innenstadt fördern und Wohnqualitäten verbessern	Öffentlichen Raum für alle Nutzergruppen gestalten	Innenstadtverträgliche Mobilität stärken	Stadtstrukturen und prägende Bausubstanz erhalten und weiterentwickeln	Blau-Grünes-Band der Niers und Innenstadt stärker miteinander verknüpfen	Öffentliches Grün- und Freizeitangebot aufwerten	Stadtklima verbessern	Verbesserte Arbeits- und Vernetzungsstrukturen schaffen	Bürgerschaft und Akteure beteiligen
Umsetzungsziel	Handels-, Gastronomie- und Dienstleistungsangebot stärken und weiterentwickeln	Verweildauer und Aufenthaltsqualitäten erhöhen	Wohnungsbestand pflegen, erneuern und ausbauen	Interessen aller Nutzergruppen bei der Gestaltung berücksichtigen	Umweltverbund stärken und bündeln	Baudenkmäler und herausragende Gebäude aufwerten	Städtebauliche Bezüge zwischen Niers und Innenstadt verbessern	Freizeitangebot für alle Alters- und Nutzergruppen verbessern	CO2 Ausstoß bei Gebäuden und Verkehr reduzieren	Innerstädtische Akteursgruppen aktivieren, stärken und vernetzen	Bürger und Akteure an Entwicklungsprozessen im Stadtkern beteiligen
	Versorgung sichern und konzentrieren	Kulturelle Angebote und Veranstaltungen sichern und ausbauen	Verbesserung und Gestaltung des Wohnumfelds	Öffentlichen Raum in den Bereichen Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualitäten zukunftsfähig gestalten	Innerstädtisches Parkangebot gestalten	Innerstädtisches Erscheinungsbild verbessern	Freizeit- und Verweilmöglichkeiten an der Niers ausbauen	Wertvolle Grünflächen erhalten	Stärkere Durchgrünung der Innenstadt	Zusätzliche und passende Finanzierungsquellen erschließen	Verbundenheit mit der Innenstadt und Zusammengehörigkeitsgefühl stärken
	Ladenleerstände beseitigen								Anpassung an die örtlichen Auswirkungen des Klimawandels		

Quelle: InWIS 2023

## 4. Maßnahmen und Handlungsprogramm

Abgeleitet aus der Analyse, den dargestellten Stärken und Schwächen, den Beteiligungen sowie dem aufgestellten Leitbild und Zielen sind Maßnahmen für die Gocher Innenstadt entwickelt worden. Diese sind in der folgenden Maßnahmenübersicht aufgeführt und (sofern möglich) verortet.

Abbildung 9: Maßnahmenübersicht



Quelle: InWIS 2023, Karten- & Datengrundlagen: Katasterdaten, OpenStreetMap

Dabei findet eine Unterteilung nach der zeitlichen Entwicklung statt, sodass die Maßnahmen in kurz-, mittel- und langfristiger Umsetzung eingeteilt werden. Maßnahmen mit einer kurzfristigen Umsetzung sind entweder bereits in der Planung weit vorangeschritten oder sie dienen der Vorbereitung und Initiierung der Maßnahmen wie konzeptionelle Planungen oder Managementstrukturen. Mittel- bis langfristig werden insbesondere bauli-

che Maßnahmen mit notwendiger Vorplanung umgesetzt. Darüber hinaus gibt es zwei Leitprojekte, die vorrangig zur Zielerreichung umzusetzen sind.

Abbildung 10: Maßnahmen- und Zeitplan

Nr.	Maßnahme (Name)	Maßnahmenbeginn	Priorität / Umsetzung	Finanzierung
<b>Handlungsfeld A - Nutzungsvielfalt</b>				
A1	Gründung Immobilienstandortgemeinschaft	2025	kurzfristig	
A2	Verfügungsfonds zur Stärkung der Innenstadt „50/50-Fonds“	2025	kurzfristig	Städtebauförderung
<b>Handlungsfeld B - Öffentlicher Raum und Stadtbild</b>				
B1	Werkstattverfahren Gestaltung Plätze	2023	kurzfristig	Finanzierung ohne Förderung
B1.1	Umgestaltung Marktplatz	2026	mittelfristig - Leitprojekt	Städtebauförderung
B1.2	Umgestaltung Klosterplatz	2032	langfristig	Städtebauförderung
B1.3	Platzgestaltung am Steintor	2029	langfristig	Städtebauförderung
B2	Haus- und Hofflächenprogramm	2025	kurzfristig	Städtebauförderung
B3	Geschwindigkeitsregelungen	2025	kurzfristig	ohne Förderung
<b>Handlungsfeld C - Stadtklima, Grün- und Freizeitflächen</b>				
C1	Gestaltung Blau-Grünes-Bands der Niers	2026	mittelfristig	Städtebauförderung
C1.1	Schaffung Treffpunkt für Jugendliche	2026	mittelfristig	Städtebauförderung
C1.2	Neunutzung Fläche Verkehrskindergarten	2025	kurzfristig - Leitprojekt	Städtebauförderung
C1.3	Neubau Pump-Track / Bike Park	2024	kurzfristig	Städtebauförderung
C2	Begrünung von Straßen und Plätzen	2026	mittelfristig	Städtebauförderung
C3	Beratung energetische Gebäudesanierung	2025	kurzfristig	ohne Förderung
<b>Handlungsfeld D - Prozesssteuerung, Zusammenarbeit und Beteiligung</b>				
D1	Innenstadtmanagement	2024	kurzfristig	Städtebauförderung
D2	Marketing, Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit	2024	kurzfristig	Städtebauförderung
D3	Verfügungsfonds zur aktiven Mitwirkung „Bürger-Fonds“	2026	mittelfristig	Städtebauförderung
D4	ISEK Innenstadt Goch	abgeschlossen	abgeschlossen	Städtebauförderung

Quelle: InWIS 2023

Abbildung 11: Finanzierungsplan

Nr.	Maßnahme (Name)	Gesamtkosten	Förderung	Eigenanteil	Privatanteil
<b>Handlungsfeld A - Nutzungsvielfalt</b>					
A1	Gründung Immobilienstandortgemeinschaft	12.000 €	-	2.400 €	9.600 €
A2	Verfügungsfonds zur Stärkung der Innenstadt "50/50-Fonds"	311.000 €	155.500 €	62.200 €	93.300 €
<b>Handlungsfeld B - Öffentlicher Raum und Stadtbild</b>					
B1	Werkstattverfahren Gestaltung Plätze	30.000 €	-	30.000 €	-
B1.1	Umgestaltung Marktplatz	3.870.000 €	2.322.000 €	1.548.000 €	-
B1.2	Umgestaltung Klosterplatz	1.824.000 €	1.094.400 €	729.600 €	-
B1.3	Umgestaltung Steintor	1.141.000 €	684.600 €	456.400 €	-
B2	Haus- und Hofflächenprogramm	480.000 €	240.000 €	96.000 €	144.000 €
B3	Geschwindigkeitsregelungen	45.000 €	-	45.000 €	-
<b>Handlungsfeld C - Stadtklima, Grün- und Freizeitflächen</b>					
C1	Gestaltung des Blau-Grünes-Bands der Niers	510.000 €	306.000 €	204.000 €	-
C1.1	Schaffung Treffpunkt für Jugendliche	74.000 €	44.400 €	29.600 €	-
C1.2	Neunutzung Fläche Verkehrskindergarten	2.497.000 €	1.498.200 €	998.800 €	-
C1.3	Neubau Pump-Track / Bike Park	430.000 €	258.000 €	172.000 €	-
C2	Begrünung von Straßen und Plätzen	81.000 €	48.600 €	32.400 €	-
C3	Beratung energetische Gebäudesanierung	27.000 €	-	27.000 €	-
<b>Handlungsfeld D - Prozesssteuerung, Zusammenarbeit und Beteiligung</b>					
D1	Innenstadtmanagement	1.004.000 €	602.400 €	401.600 €	-
D2	Marketing, Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit	129.000 €	77.400 €	51.600 €	-
D3	Verfügungsfonds zur aktiven Mitwirkung "Bürger-Fonds"	274.000 €	274.000 €	-	-
D4	Erstellung ISEK	50.200 €	30.120 €	20.080 €	-
<b>Summe</b>		<b>12.789.200 €</b>	<b>7.635.620 €</b>	<b>4.906.680 €</b>	<b>246.900 €</b>

Quelle: InWIS 2023

Neben den Maßnahmen dieses ISEKs, die über Städtebauförderung unterstützt werden sollen, sind weitere Maßnahmen in der Innenstadt in Planung, die über andere Finanzierungsquellen umgesetzt werden sollen. Hierunter fallen vor allem die Maßnahmen, die zur (konzeptionellen) Vorbereitung der Maßnahmen des ISEKs dienen. Dazu zählt das für 2023 geplante Werkstattverfahren zur Gestaltung der zentralen Plätze (Maßnahme

B1) und eine Parkraumanalyse. Beide Maßnahmen werden von der Stadt Goch ohne Fördermittel finanziert. Zudem soll ein Mobilitätskonzept erarbeitet werden.

## 4.1. Maßnahmen der Innenstadtentwicklung

Die einzelnen Maßnahmen für die zukunftsgerechte Entwicklung der Gocher Innenstadt werden folgend inhaltlich erläutert. Dazu werden die Maßnahmen nach den Handlungsfeldern geordnet und beschrieben. Kosten und Finanzierung der einzelnen Maßnahmen sind dem gesonderten Kosten- und Finanzierungsplan zu entnehmen.

### 4.1.1 Handlungsfeld A – Nutzungsvielfalt

#### A 1 Gründung Immobilienstandortgemeinschaft

Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG) sind räumliche Zusammenschlüsse von Immobilieneigentümern und Gewerbetreibenden. Sie dienen dazu, Immobilienbesitzer zu vernetzen, sodass sie durch die gemeinsame Umsetzung und Finanzierung von Maßnahmen die Qualität ihres Geschäftsstandortes erhalten. Ziel dieser Maßnahme ist die Stärkung der Geschäftslagen durch privates Engagement und die Steigerung der Strahlkraft der Gocher Innenstadt. Die ISG soll dazu beitragen, die städtebauliche Attraktivität und die Attraktivität der Angebotsstruktur zu erhöhen, um mehr Aufenthalts- und Erlebnisqualität für die Innenstadtbesucher und -bewohner zu bieten und die zentralen Einkaufsstraßen aufzuwerten. Dabei wären eine stärkere Vielfalt und Unverwechselbarkeit der Warenangebote und die Vermeidung und Abbau von Leerstand, bauliche Verbesserungen – etwa bei der Möblierung, der Beleuchtung, den Werbeanlagen – sowie ein verbessertes Standortmarketing wünschenswert.

Die ISG soll als Zusammenschluss von möglichst vielen aktiven Immobilienbesitzern und Händlern in einem eng definierten räumlichen Bereich dienen, die ihr unmittelbares geschäftliches und städtisches Umfeld verbessern wollen. Als räumlich abgegrenzter Bereich für eine ISG ist der zentrale Geschäftsbereich, die Voßstraße/Auf dem Wall zu empfehlen. Auch der Bereich Steinstraße/Markt kommt in Betracht. Dabei muss der Zusammenschluss einer ISG nicht formal legitimiert werden, es reicht auch eine informelle Kooperation. Die ISG benötigt ein Budget, um aktiv werden zu können. Die ISG und der Verfügungsfonds zur Stärkung Innenstadt verfolgen beide das Ziel der Attraktivitätssteigerung. Es sollte geprüft werden, inwiefern die Finanzierung des privaten Anteils des Verfügungsfonds durch eine ISG erfolgen kann.

Bei der Gründung der ISG wird das Innenstadtmanagement (Maßnahme D1) unterstützend tätig. Aufgabe des Innenstadtmanagements ist die Ansprache und Aktivierung der Eigentümer der im Gebiet gelegenen Immobilien und der ansässigen Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen sowie die Beratung bei der Form des Zusammenschlusses (formell, informell). Zudem wird das Innenstadtmanagement bei der Ausarbeitung einer gemeinsamen Zielsetzung, bei der Sammlung von konkreten Maßnahmenvorschlägen aktiv.

#### A 2 Verfügungsfonds zur Stärkung der Innenstadt „50/50-Fonds“

Der „50/50-Fonds“ hat zum Ziel, private Initiativen, die sich persönlich und finanziell im Geschäftsbereich engagieren möchten, anzustoßen und zu unterstützen. Es sollen konzeptionelle und investive Maßnahmen zur Stärkung der Gocher Innenstadt gefördert werden. Da auch Gewerbetreibende, Händler und Grundstückseigentümer von den Maßnahmen (finanziell) profitieren, gibt es eine Förderung der Maßnahme in gleicher Höhe. Der Verfügungsfonds besteht somit mit bis zu 50 Prozent aus Mitteln der Städtebauförderung sowie zu mindestens 50 Prozent aus Mitteln privater Akteure. Die Mittel des Verfügungsfonds werden für Investitionen und investitionsfördernde Maßnahmen eingesetzt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es in der Gocher Innenstadt mit dem Werbering Goch bereits einen gut organisierten Zusammenschluss von privaten Akteuren gibt. Sie waren in die ISEK-Erstellung eingebunden und haben ihrerseits bereits Ideen zur Stärkung der Innenstadt erarbeitet. Darüber hinaus soll mit der zu gründenden ISG ein weiterer Zusammenschluss entstehen, der sich aktiv für die Weiterentwicklung und Stärkung des Gocher Zentrums einsetzt.

Das Innenstadtmanagement (Maßnahme D1) ist federführend für den Verfügungsfonds zuständig und unterstützt bei der Bildung eines entsprechenden Gremiums, das über die Vergabe der Gelder entscheidet. Zudem stellt es in Zusammenarbeit mit der städtischen Verwaltung Richtlinien auf, die Klarheit darüber geben, welche Maßnahmen förderfähig sind. Auf deren Grundlage kann das Gremium dann entscheiden, welche zweckentsprechenden Maßnahmenvorschläge aus Mitteln des „50/50-Fonds“ realisiert werden. Zugleich ist auch festzulegen, für welchen Bereich der Verfügungsfonds gilt: Empfehlenswert ist der zentrale Geschäftsbereich der Innenstadt.

## 4.1.2 Handlungsfeld B – Öffentlicher Raum und Stadtbild

### **B1 Werkstattverfahren Gestaltung Plätze**

Die Gestaltung des öffentlichen Raums ist von großer Bedeutung für die Aufenthaltsqualität und das gesamte Erscheinungsbild der Innenstadt. Die zentralen Plätze der Innenstadt sind derzeit teilweise untergenutzt und besitzen Aufwertungspotenziale. Mit der Aufwertung wird auch das Ziel verfolgt, das Blau-Grüne-Band der Niers und die historischen Plätze miteinander zu verknüpfen, indem Wasser und Grün als Elemente der Platzgestaltung genutzt werden, etwa durch Begrünung, Bepflanzung, Sprühregen- oder Vernebelungsanlagen und Brunnen. Die Plätze werden somit Teil der blau-grünen Infrastruktur der Innenstadt. Dabei werden Klimaschutzmaßnahmen bei der Gestaltung der Plätze mitgeplant bspw. hinsichtlich Starkregen. Die zentralen Plätze der Innenstadt (Marktplatz, Klosterplatz und Steintor) sollten unter Berücksichtigung ihrer Potenziale und Gegebenheiten aufgewertet werden. Für die drei Plätze gilt es, die Attraktivität zu verbessern und durch entsprechende qualitätsvolle Gestaltungselemente die Besonderheiten und Potenziale der Plätze herauszustellen. Dazu wird im Rahmen des Werkstattverfahrens ein externes Fachbüro beauftragt, um eine Bestandsanalyse der Plätze und Straßen durchzuführen. Zudem sind drei Workshops mit Beratung/Moderation durch das Fachbüro geplant. Ziel ist die Erstellung eines Gestaltungs- und Leitlinienkatalogs zur Entwicklung der Plätze in einem gesamtplanerischen Kontext. Innerhalb der Verwaltung ist dazu auch eine Facharbeitsgruppe, bestehend aus Verwaltung und Politik vorgesehen. Das Werkstattverfahren dient der Vorbereitung der Platzgestaltungen und wird außerhalb der Städtebauförderung von der Stadt Goch bereits im Jahr 2023 angesetzt.

#### **B1.1 Umgestaltung Marktplatz – Leitprojekt**

Als zentraler Ort bietet der Marktplatz vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, welche durch die derzeitige Nutzung als Parkplatz ungenutzt bleiben. Daher soll eine entsprechende Neugestaltung des Marktplatzes gemäß der Ergebnisse aus dem Werkstattverfahren (Maßnahme B1) umgesetzt werden, um die Potenziale des Platzes zukünftig besser zu nutzen. Die Umgestaltung des Marktplatzes ist nicht nur für den öffentlichen Raum wichtig, sondern ist auch ein zentrales Element zur Stärkung der Innenstadt in den Bereichen Handel-, Dienstleistungen und Gastronomie. Der Marktplatz soll als Platz des Erlebens und Verweilens umfunktioniert werden. Dazu bedarf es einer Neugestaltung, welche eine multifunktionale Nutzung zulässt. Hierzu sind auch die umliegenden Verkehrsflächen sowie die Verkehrsverbindungen zu überdenken, um diese Entwicklung zu fördern.

Ziel ist die Schaffung von zusätzlichen Aufenthaltsqualitäten bzw. Nutzungsflächen für Bürger und Gäste der Stadt sowie für die umliegenden gastronomischen Betriebe, zum Beispiel durch eine Verdrängung der Parkmöglichkeiten. Dazu sind u. a. die Änderung des Pflasters, Ergänzung und Erneuerung von Mobiliar, Spielgeräten und Bepflanzung („kühlende Wohlfühlbereiche“) angedacht. Auch ein Fontänenfeld, welches nicht nur das „Spiel mit Wasser“ ermöglicht, sondern im Sommer für Kühlungseffekte sorgt, ist geplant. Bei der Neugestaltung sollen Baumbepflanzungen erhalten bleiben, dazu sind u. a. Bewässerungsmöglichkeiten bei starker Hitze einzuplanen. Zur Förderung umweltverträglicher Mobilität ist bei der Neugestaltung des Marktplatzes zu prüfen, inwiefern eine Mobilstation untergebracht werden kann.

#### **B 1.2 Umgestaltung Klosterplatz**

Der Klosterplatz liegt südlich des Stadtparks in unmittelbarer Nähe zur Niers. Der weitläufige Platz wird aktuell überwiegend als Parkplatz genutzt und bietet nicht nur aufgrund der Fläche, sondern auch aufgrund der Lage Potenzial für eine Neugestaltung und Nutzung. Auch der Klosterplatz wird gemäß der Ergebnisse aus dem Werkstattverfahren (Maßnahme B1) umgestaltet. Durch die Neugestaltung des Marktplatzes können innen-

stadtnahe Parkplätze wegfallen. Die Stadt lässt derzeit eine Parkraumanalyse für die Innenstadt erarbeiten, auch um zu prüfen, in welchem Umfang die Parkplätze auf dem Marktplatz und dem Klosterplatz zu kompensieren sind. Dazu könnte eine Tiefgarage auf dem Klosterplatz dienen. Vorrangiges Ziel der Umgestaltung des Platzes ist aber die Attraktivierung der Oberfläche für die Bürger. Bei der Neugestaltung des Klosterplatzes sind das „Blau“ und „Grün“ aus dem Leitbild aufzugreifen. So sind u. a. zukünftige Starkregenereignisse mitzudenken und ein dadurch notwendiges Regenwassermanagement für den Platz zu planen. Gleichzeitig sollte der großräumige Platz durch Begrünung und Verwendung des Elementes Wasser (Sprühregenanlage, Brunnen, Wasserbecken o. Ä.) mehr Aufenthaltsqualität sowie eine bessere Verschattung und Kühlung erhalten.

### **B 1.3 Platzgestaltung am Steintor**

Das Steintor ist eines der prägendsten Baudenkmäler der Stadt Goch. Die derzeitige Einbindung in das Gocher Stadtgefüge wird dem Denkmal jedoch nicht gerecht, da die Platz- sowie Verkehrssituation das Steintor in den Hintergrund rücken lassen. Für eine bessere Platzsituation am Steintor soll ein verkehrsberuhigter Bereich oder ein Shared Space eingerichtet werden. Durch einen Shared Space würde in dem Bereich eine Gleichberechtigung aller Verkehrsteilnehmer stattfinden. Mithilfe der so entstehenden besseren Platzsituation kann mehr (Außen-) Gastronomie in dem Bereich angesiedelt werden. Zudem kann die Platzsituation am Steintor zusätzlich attraktiver werden, indem die Möblierung erneuert wird und zum Verweilen einlädt. Ggf. könnte das Baudenkmal durch eine entsprechende Illumination hervorgehoben werden. Dabei sind die Ergebnisse des Werkstattverfahrens (Maßnahme B1) bei der Platzgestaltung einzubinden. Die Verwendung heller und durchlässiger Bodenbeläge sollte geprüft werden, um Hitze vorzubeugen und Versickerung zu ermöglichen. Möglichkeiten zur Begrünung und Verschattung sollen ebenfalls geprüft und umgesetzt werden.

### **B 2 Haus- und Hofflächenprogramm**

Die Gebäude und deren Zustand haben Einfluss auf das Wohnumfeld, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und das Erscheinungsbild und Image des gesamten Gocher Zentrums. Der Bauzustand der Gebäude im Gebiet variiert. In den Randgebieten, aber auch in Zentrumsnähe sind Instandhaltungs- und Modernisierungsbedarfe zu erkennen. Gleichzeitig gibt es auch Potenziale für optische und/oder ökologische Aufwertungen von Vorgärten und einsehbaren Innenhöfen im Innenstadtbereich. Zur gestalterischen Aufwertung von privaten Fassaden und Grundstücksflächen und als Anreiz für private Eigentümer, ihre Gebäude und Grundstücke aufzuwerten und somit das Gesamtbild der Stadt optisch und ökologisch zu verbessern, soll ein Förderprogramm eingerichtet werden. Die Förderung erfolgt in Form einer Bezuschussung, darüber hinaus kann auch eine begleitende Beratung durch die Stadt angeboten werden. Förderfähig sind Gestaltungen von Hof- und Gartenflächen, die Herrichtung der Außenhülle von Gebäuden, insbesondere von Fassaden und Dächern unter Berücksichtigung von Fassaden- und Dachbegrünungen – auch zur Rückhaltung von Regenwasser. Dabei geht es nicht allein um die vom öffentlichen Raum einsehbaren Flächen, sondern es geht um alle Bereiche, bei denen eine Verbesserung des Wohnumfeldes mit den Maßnahmen eintritt. So wirkt bspw. eine Dachbegrünung positiv auf das Mikroklima im Quartier.

Das Haus- und Hofflächenprogramm fällt in den Aufgabenbereich des Innenstadtmagements (Maßnahme D1) in enger Abstimmung mit der Stadt Goch. Zur Initiierung des Programms sind entsprechende Richtlinien einschließlich der genauen Definition der Vergabemodalitäten und Förderhöhen zu erstellen.

### **B 3 Geschwindigkeitsregelungen**

Derzeit gibt es im Innenstadtbereich teilweise unbefriedigende Verkehrssituationen sowie eine Dominanz durch den MIV. Durch den geplanten Ringschluss ergeben sich innerhalb des Rings neue Verkehrsführungen sowie neue, teilweise reduzierte Verkehrsströme des MIV, welche das Potenzial mit sich bringen, die umweltfreundlichen Verkehrsmittel wie auch den Fuß- und Radverkehr innerhalb des Rings zu stärken. Geschwindigkeitsreduzierung zur Stärkung des Fuß- und Radverkehrs und zur Minimierung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes sind daher zu prüfen: bspw. könnten mehr Bereiche mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h innerhalb des Rings eingeführt werden. Die Möglichkeiten von Geschwindigkeitsreduzierung werden auf Grundlage des geplanten Mobilitätskonzeptes geprüft und anschließend umgesetzt. Die Maßnahme ist als Prüfauftrag der Stadt zu verstehen.

### 4.1.3 Handlungsfeld C – Stadtklima, Grün- und Freizeitflächen

#### C 1 Gestaltung Blau-Grünes-Band der Niers

Mit dem Blau-Grünen-Band der Niers verfügt die Gocher Innenstadt über eine große zentrumsnahe Grünfläche, welche einen hohen Freizeit- und Erholungswert besitzt und Alleinstellungsmerkmal für die Innenstadt ist. Obwohl das Band bereits viele Qualitäten besitzt, wie bspw. die Nierswelle, gibt es Bereiche, die einer gestalterischen Aufwertung bedürfen. Die Gestaltung des Blau-Grünen-Bands ist eine zentrale Maßnahme der Innenstadtentwicklung. Denn die Niers inklusive der anschließenden Grün- und Freiflächen ist ein zentraler Entlastungsraum für die Bewohner der Innenstadt. Im Zuge der Gestaltung sind diese Funktionen zu stärken und auszubauen. Mitzudenken sind daher u. a. wasserdurchlässige Oberflächengestaltungen und Wege, Möglichkeiten der Entsiegelung sowie der Einsatz langlebiger und nachhaltiger Materialien.

Ziel der Maßnahme ist eine Aufwertung des Blau-Grünen-Bands der Niers zu einem naturnahen Naherholungs-ort und Treffpunkt. Dazu ist in einem ersten Schritt die Erarbeitung eines freiraumplanerischen Konzeptes (z. B. Rahmenplan) für die Entwicklung des Blau-Grünen-Bands erforderlich, welches die unterschiedlichen Bereiche innerhalb des Bands erkennt, fördert und verbindet und gleichzeitig das Band unter Berücksichtigung seiner Funktion für Klima und Ökologie entwickelt. Dabei sind die aus der Öffentlichkeitsbeteiligung hervorgehenden Maßnahmen C1.2 und C1.3 in die Planung zu integrieren und ein geeigneter Standort für den Treffpunkt für Jugendliche (C.1.1) zu finden. In einem zweiten Schritt sind die zentralen Ergebnisse der konzeptionellen Planung umzusetzen. Diese Maßnahme teilt sich somit in zwei Teilmaßnahmen: die Planung und die Umsetzung.

Für die gestalterische Aufwertung des Blau-Grünen-Bands sollen zwei räumliche Teilbereiche in der geplanten Konzeptionierung und späteren Umsetzung berücksichtigt werden. Erstens die Gestaltung als Erlebnisraum Niers im Bereich der Nierswelle. Dazu sind städtebauliche Bezüge zwischen Niers und Steintor sowie dem Blau-Grünen-Band und der Innenstadt im Allgemeinen zu stärken. Es sollten u. a. wahrnehmbare, fortlaufende Wegeverbindungen geschaffen werden. Durch entsprechende Beschilderungen kann auf die Wegeverbindungen Richtung Niers hingewiesen werden. Die Nierswelle sollte als Erlebnisraum gestärkt werden, indem ein gastronomisches Angebot angesiedelt wird. Hier sind auch temporäre gastronomische Angebote bspw. Foodtrucks im Sommer denkbar. Gleichzeitig sollte in diesem Teilbereich eine gestalterische Aufwertung und Betonung der Niers als Alleinstellungsmerkmal der Innenstadt angestrebt werden, bspw. durch Lichtinstallationen im Bereich der Susmühle. Zudem sollten spielerische Möglichkeiten für das (kindliche) Erleben des Elementes Wasser geprüft werden. Der zweite gestalterische Teilbereich ist im Bereich des Stadtparks anzudenken. Der Stadtpark sollte um Elemente eines erlebbaren Naturraums ergänzt werden. In der Beteiligung benannte und zu prüfende Elemente sind bspw. ein Barfußpfad, Urban Gardening, Kräuterbeete oder Blumenwiesen. Anzudenken ist auch ein Bildungspfad, der über schützenswerte Baum-, Pflanzen- oder Tierarten sowie deren Bedeutung für das Stadtklima informiert. Im Rahmen eines solchen Bildungspfads können auch weitere klimarelevante Themen wie Entsiegelungen, Klimaschutz und -anpassung oder erneuerbare Energie thematisiert werden. So können Bürger und Gäste mehr über die Stadtnatur und den Klimaschutz erfahren. Gleichzeitig sollten die Kulturangebote im Stadtpark (Veranstaltungen, Musik, Kino, Events) erhalten bleiben. Darüber hinaus sollten dicht bewachsene Bereiche im Stadtpark hinsichtlich Rückschnittmöglichkeiten überprüft werden, um Angstbereiche zu minimieren und den Park insgesamt offener und besser einsehbar zu gestalten.

#### C 1.1 Schaffung Treffpunkt für Jugendliche

Die Notwendigkeit eines innenstadtnahen Treffpunkts für Jugendliche ist aus der Öffentlichkeitsbeteiligung hervorgegangen. Ziel ist es daher, einen passenden Outdoor-Treffpunkt zu schaffen, um das Angebot an möglichen Treffpunkten für diese Alters- und Nutzergruppe zu erhöhen. Die Jugendlichen wünschen sich dabei einen Treffpunkt im Sinne eines überdachten Ortes mit Sitzgelegenheiten, idealerweise mit WLAN und/oder Stromversorgung. Der Standort sollte möglichst in der Nähe zur Innenstadt an einem Ort mit wenig Konfliktpotenzialen vorzugsweise innerhalb des Blau-Grünen-Bands verortet sein. Die Maßnahme gliedert sich in die Gestaltung des Blau-Grünen-Bands (Maßnahme C1) ein. Die Jugendlichen sollten bei der Planung und insbesondere bei der Umsetzung des Treffpunkts beteiligt werden, um die spätere Nutzung und Akzeptanz des Treffpunktes zu fördern. Dankbar ist eine „Mitmachaktion“, bei der die Jugendlichen bspw. beim Bau von Bänken oder der Gestal-

tung des Treffpunkts durch Graffiti miteinbezogen werden. Möglich ist auch eine Eröffnungsfeier für den neuen Aufenthaltsort.

### C 1.2 Neunutzung Fläche Verkehrskindergarten – Leitprojekt

Der Verkehrskindergarten befindet sich im nordwestlichen Bereich des Stadtparks und liegt seit Jahren brach. Dies soll sich durch eine neue Nutzung ändern. Hier gilt es in Abstimmung mit der Gestaltung des Blau-Grüne-Bands der Niers neue Nutzungen umzusetzen. Ziel ist es, den ehemaligen Verkehrskindergarten wieder für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen und dabei vielfältige Freizeit-, Spiel- und Sportangebote für unterschiedliche Altersgruppen zu schaffen. Durch die Lage im Stadtpark und an der Niers bietet der ehemalige Verkehrskindergarten vielfältige Aufenthaltspotenziale.

Auf der Fläche sollen intensive Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten angeboten werden, bspw. indem dort Spielflächen für Kinder, ein Bereich für Streetball und Calisthenics sowie eine Skateranlage geschaffen werden. Zudem sollte auch die Niers zugänglich werden, dazu bietet sich das nordwestliche Ufer an. Ein Bestandteil der Neunutzung der Fläche ist auch der dort geplante Pump-Track (Maßnahme C1.3).

Bei der Neugestaltung sollte auf eine Qualifizierung der Oberflächengestaltung hinsichtlich Barrierefreiheit und Ökologie geachtet werden. Hier sollten neue, wasserdurchlässige Oberflächengestaltungen, die Verwendung heller Bodenbeläge und nachhaltiger Materialien geprüft werden. Es sollten insekten- und fledermausfreundliche Beleuchtungen genutzt werden.



Abbildung 12: Entwurfsplanung für den Verkehrskindergarten

### C 1.3 Neubau Pump-Track / Bike Park

Der Pump-Track wird innenstadtnah auf einem Teil des ehemaligen Verkehrskindergartens geschaffen und ist damit ein Bestandteil der Neunutzung des Verkehrskindergartens als auch Teil der Gestaltung des Blau-Grünen-Bands der Niers. Durch die Pump-Track-Anlage soll ein zusätzliches Bewegungsangebot für Jugendliche in der Innenstadt geschaffen werden. Die „Rollsportanlage“ umfasst einen ca. 150 m langen, asphaltierten, wellen-

förmig ausgebildeten Parcours zum Befahren mit dem Mountainbike, BMX, Skateboard oder Inline-Skates. Die Anlage wird auf einer Gesamtfläche von ca. 1.800 m<sup>2</sup> realisiert.

## **C 2 Begrünung von Straßen und Plätzen**

Durch Begrünungsmaßnahmen im Innenstadtbereich soll nicht nur eine Aufwertung stattfinden, sondern eine stärkere Durchgrünung trägt auch zur Steigerung der Aufenthaltsqualität und zur Verschattung sowie Kühlung des öffentlichen Raums im Sommer bei. Im Innenstadtbereich bestehen Möglichkeiten, fehlende Baumreihen und Begrünungen umzusetzen, gleichzeitig soll eine stärkere und vielfältige Begrünung bei Platzgestaltungen mitbedacht werden. Dazu ist eine partielle Erneuerung und Ergänzung von Bepflanzungen im Straßenraum und öffentlichen Raum zu prüfen und sinnvoll zu ergänzen. Für die Begrünung von Straßen und Plätzen werden die Bereiche der Brücken- und Bahnhofstraße in den Blick genommen. Zudem soll die Wegeverbindung von der Parkpalette zur Innenstadt über die Straße Hinterm Engel durch Begrünung aufgewertet werden. Für diese drei Bereiche sollen Begrünungsmaßnahmen geprüft und umgesetzt werden. Bei neuen Bepflanzungen soll auf klimaresiliente Baum- und Pflanzenarten geachtet werden. Baumbepflanzungen können positive Beiträge hinsichtlich der Versickerung, Verschattung und Luftqualität leisten und sind bei jeder baulichen Maßnahme im Innenstadtbereich mitzudenken.

Neue Bepflanzungen und der Erhalt bestehender Bepflanzungen (Bewässerungsmaßnahmen etc.) werden darüber hinaus auch bei den Platzgestaltungen Marktplatz, Klosterplatz und Steintorplatz mit geplant, um mehr Grün und Verschattung in der Innenstadt und im Straßenraum zu schaffen.

## **C 3 Beratung energetische Gebäudesanierung**

Im Hinblick auf den fortschreitenden Klimawandel ist das Thema Energie unumgänglich. Die energetische Gebäudesanierung kann dazu einen relevanten Beitrag leisten. Ziel ist es daher, die energetische Sanierung von Bestandsgebäuden in der Gocher Innenstadt voranzutreiben und so einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Dabei stehen bereits Förder- und Anreizprogramme für energetische Sanierungsmaßnahmen zur Verfügung, insbesondere die Förderprogramme in Form von Zuschüssen und zinsgünstigen Förderkrediten der KfW und des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Diese sollen als Grundlage dienen und verstärkt beworben werden, um Eigentümer zu informieren und zur Durchführung von Sanierungsmaßnahmen zu motivieren. Dies soll u. a. durch Informationsveranstaltungen, Beratertage und Broschüren erfolgen.

Zur Information von Mietern und Eigentümern sollten regelmäßige Informationsveranstaltungen rund um die Themen Energie und energetische Gebäudesanierung stattfinden. Diese sollen in Zusammenarbeit mit dem Innenstadtmanagement, dem städtischen Klimamanager sowie externen Beratern der KfW, Verbraucherzentrale und weiteren Energieberatern organisiert werden. Darüber hinaus sollte über die bestehenden Fördermöglichkeiten und den (neuen) Beratungsangeboten regelmäßig informiert werden, um ein niederschwelliges Angebot zu schaffen. In den Räumlichkeiten des Innenstadtmanagements könnte eine Energieberatung in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale NRW angeboten werden, die Tipps und Hinweise u. a. zu energetischer Haussanierung, sparsamen Heizen und Energiesparen für Eigentümer und Mieter gibt.

## **4.1.4 Handlungsfeld D – Prozesssteuerung, Zusammenarbeit und Beteiligung**

### **D 1 Innenstadtmanagement**

Die Einrichtung eines Innenstadtmanagements dient als Koordinierungsstelle. Mit dem ISEK soll eine Vielzahl an Maßnahmen angestoßen werden, deren Umsetzung nicht ausschließlich durch die Verwaltung der Stadt getragen werden kann. Das Innenstadtmanagement trägt zusammen mit der Stadt dafür Sorge, dass die Maßnahmen des ISEKs initiiert und umgesetzt werden. Zudem informiert, aktiviert, beteiligt und vernetzt das Innenstadtmanagement. Darüber hinaus ist es bei der Initiierung der Maßnahmen des Handlungsfelds Nutzungsvielfalt sowie bei der Koordinierung und Kommunikation zwischen privaten und öffentlichen Akteuren tätig. Zu den Aufgaben des Innenstadtmanagements gehören u. a. das Thema Kommunikation im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit, Erstellung und Pflege von Werbematerial, Website, Sozial-Media etc. Darüber hinaus stellt die Beratung von teilnehmenden Eigentümern am Haus- und Hofflächenprogramm, die Koordinierung der

Verfügungsfonds, der Aufbau einer ISG etc., einen weiteren Aufgabenschwerpunkt des Innenstadtmanagements dar.

Das Innenstadtmanagement bildet somit die Schnittstelle zwischen Verwaltung, Bürgern, Gewerbetreibenden und weiteren Institutionen und Vereinen. Als zentrale Anlaufstelle soll hierzu ein Innenstadtbüro eingerichtet werden, damit das Innenstadtmanagement vor Ort – zu bestimmten Sprechzeiten – für Beratungen und Anliegen zur Verfügung steht. Es bietet sich an, das Innenstadtbüro in einem leerstehenden Ladenlokal einzurichten. Das Innenstadtmanagement kann extern vergeben werden. Die Aufgabenfelder werden im Rahmen der Ausschreibung mit der geplanten Projektstruktur konkretisiert. Das Management soll die Umsetzung der Maßnahmen während des Projektzeitraums kontinuierlich begleiten.

## **D 2 Marketing, Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Maßnahme dient dazu, für die Bürgerbeteiligung wie auch für eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit ein Budget bereitzustellen. Dieses wird dazu genutzt, die Bürger kontinuierlich über den Verlauf und die Entwicklungen des innerstädtischen Stadtentwicklungsprozesses zu informieren und an der Planung und Umsetzung der Maßnahmen zu beteiligen. Dazu gehören Informations- und Beteiligungsmaßnahmen, welche obligatorisch bei Maßnahmen sind, die Identifikation stiften sollen.

Für die Bürgerbeteiligung ist das Innenstadtmanagement zuständig, dazu gehört neben der Öffentlichkeitsarbeit und den entsprechenden Materialien (Website, Flyer etc.) auch die Durchführung von Informations- und Beteiligungsveranstaltungen (mindestens ein Tag der Städtebauförderung).

## **D 3 Verfügungsfonds zur aktiven Mitwirkung „Bürger-Fonds“**

Mit dem Verfügungsfonds zur aktiven Mitwirkung „Bürger-Fonds“ können wichtige private Maßnahmen im Stadtkern finanziert werden, die zur Stärkung der Gemeinschaft sowie Entwicklung einer Verbundenheit mit der Innenstadt beitragen. Dazu zählen bspw. Veranstaltungen und Nachbarschaftsfeste. Aber auch Mitmachaktionen im Stadtteil, Wettbewerbe zu Themenstellungen, Imagekampagnen und andere geeignete Maßnahmen zur Aktivierung der Beteiligten in der Innenstadt können realisiert werden. Der Fonds dient der Aktivierung der Bewohnerschaft sowie von Vereinen, Initiativen und Akteuren der Gocher Innenstadt zur eigenen Umsetzung von Projekten und Aktionen. Er unterstützt die kurzfristige Finanzierung von kleinteiligen bewohnergetragenen Projekten ohne größeren formalen Aufwand.

Über die Verwendung der Mittel wird in einem Gremium entschieden, welches aus Vertretern der Bürgerschaft im ISEK-Gebiet und der Stadt bestehen sollte. Das Innenstadtmanagement ist federführend für den „Bürger-Fonds“ zuständig und unterstützt bei der Bildung eines Gremiums, das über die Vergabe der Gelder entscheidet. Zudem sollten vom Innenstadtmanagement in Zusammenarbeit mit der städtischen Verwaltung Richtlinien aufgestellt werden, die Klarheit darüber geben, welche Maßnahmen förderfähig sind. Auf deren Grundlage kann das Gremium dann entscheiden, welche zweckentsprechenden Maßnahmenvorschläge aus Mitteln des „Bürger-Fonds“ realisiert werden.

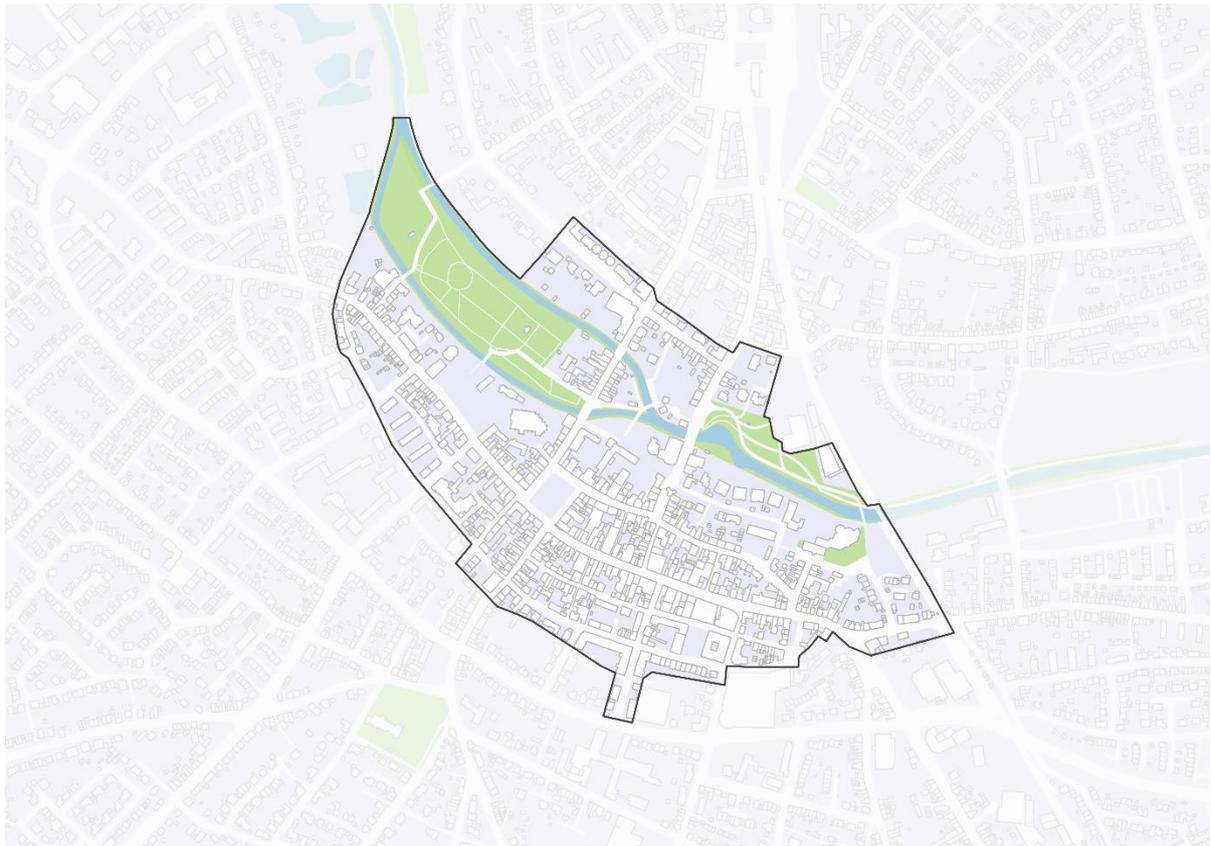
## **D 4 ISEK Innenstadt Goch**

Das vorliegende ISEK für die Gocher Innenstadt dient als Grundlage für eine zielgerichtete Innenstadtentwicklung in den kommenden 10 Jahren. Zudem ist das Konzept Voraussetzung für die Beantragung von Städtebaufördermitteln des Bundes und des Landes NRW. Ziel des ISEKs für die Gocher Innenstadt ist die Ermittlung von Handlungsbedarfen und die Erarbeitung eines inhaltlichen und zeitlichen Orientierungsrahmens für die Innenstadtentwicklung. Dazu wurde eine Bestandsanalyse durchgeführt und unterschiedliche Themenfelder untersucht wie u. a. städtebauliche Strukturen, Nutzungsvielfalt, Grün- und Freiräume, Stadtgestaltung, Klima oder auch Mobilität. Bestandteil waren auch verschiedene Öffentlichkeitsbeteiligung. Im Ergebnis wurden Handlungsfelder, Leitlinien und Umsetzungsziele und ein Leitbild für die Innenstadtentwicklung entwickelt. Darauf aufbauend wurde ein Maßnahmen- und Handlungsprogramm aufgestellt.

## 4.2. Vorschlag Abgrenzung Fördergebiet

Für eine Aufnahme des ISEKs mit seinen Maßnahmen in die Städtebauförderung ist neben einer Kosten- und Finanzierungsplanung auch eine Abgrenzung des Fördergebiets erforderlich. Prinzipiell kann das Fördergebiet dem Untersuchungsgebiet entsprechen, es kann aber auch nur einen Teilbereich davon umfassen. Für die Gocher Innenstadt ist das Fördergebiet deutlich kleiner als das Untersuchungsgebiet (s. Kapitel 2.1). Die zuvor benannten Maßnahmen für die Gocher Innenstadt liegen allesamt innerhalb der Abgrenzung des Fördergebiets, da sich diese im Bereich des Blau-Grünen-Bands und dem zentralen Geschäftsbereich konzentrieren.

Abbildung 13: Abgrenzung des Fördergebiets



Quelle: InWIS 2023, Karten- & Datengrundlagen: Katasterdaten, OpenStreetMap

